



2. Passionsbrief 2021 zum Sonntag Reminiszere am 28.2.2021

Seien Sie herzlich begrüßt an diesem zweiten Sonntag in der Passionszeit!

Der Sonntag trägt den Namen Reminiszere:

Er ist entnommen dem Psalm 25. Dort heißt es:

Reminiscere miserationum tuarum

„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.“ (Ps 25,6)

Dieser zweite Sonntag der Passionszeit erinnert uns daran, dass wir immer wieder neu Gottes Barmherzigkeit und Vergebung brauchen, um leben zu können. Der Besitzer des Weinbergs umhegt und pflegt seinen Weinstock und hofft auf eine gute Traubenernte. Und doch wachsen dort nur schlechte Trauben. Der Predigttext aus Jesaja 5, 1-7 weist darauf hin, dass Gott es gut mit uns meint, doch wir Menschen haben unseren eigenen Kopf und tun nicht, was Gott von uns erwartet, wir tun unrecht. Wie lange kann das gut gehen?

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Das Wochenlied (EG 94) beschreibt diese Barmherzigkeit Gottes auf sehr hoffnungsvolle Weise: „Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet“ heißt es dort zu Beginn. Also ganz unmittelbar und direkt mit dem Kreuz, das Menschen errichtet haben und an dem Christus starb, enden Streit und Zwietracht, der Menschheit und der Welt fällt die Gnade Gottes zu. Den Text des Liedes hat 1967 Kurt Ihlenfeld geschrieben, Pfarrer, freier Schriftsteller und Leiter des Eckart-Verlags, der eine Plattform für christliche

Autoren wie Jochen Klepper im Widerstand gegen den Nationalsozialismus war. Wenn Ihlenfeld gleich in der ersten Strophe vom Heil der Welt schreibt, dann sieht er das Kreuz schon durch die Augen der Auferstehung. Und er vertraut darauf, dass unsere Erde der Mittelpunkt von Gottes Tun ist: „Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde“. Was für ein hoffnungsvolles Bild.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.

Die Melodie des Chorals ist vom Kirchenmusiker und Komponisten Manfred Schlenker. Parallel zum Bild des Kreuzes, das aufgerichtet wird, steigt auch die Melodie nach oben und im Notenbild sind gleich mehrere Kreuze zu sehen. Die Musik ist anfangs nicht so richtig eingängig und man denkt zuerst, dass das an den Kreuzen liegen muss. Das stimmt aber bei genauerem Hinhören nicht. Die Noten mit den Kreuzen formen zusammen einen ganz klaren Akkord. Die Töne, die dem Gesamtklang eine ganz eigene Schwere geben, sind die kleinen Tonschritte dazwischen. Was sind diese kleinen Schritte? Vielleicht sind das wir Menschen, die kleinen schmerzhaften Töne, diejenigen, für die Jesus gelitten hat und für die das Kreuz überhaupt errichtet wurde. Kleine, traurige Töne, die aber fest zum Gesamtklang dazugehören. Denn: „Der Sohn hat uns am Kreuz entschuldigt, auch wir sind Söhne und sind frei.“

Wir sind frei, danke, Herr, für deine Barmherzigkeit.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch ein paar persönliche Worte schreiben, liebe Gemeindeglieder: Dieses Jahr 2021 hat sehr ruhig begonnen. Wir haben uns noch nicht im Gottesdienst gesehen oder in unseren Gemeindegruppen. Vereinzelt hört man mal von hier und dort etwas, einzelne Stimmen (was der oder die wohl macht?), aber ein wirklicher Austausch ist gerade nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Als Organistin bin ich es zwar gewohnt, alleine Musik zu machen, aber mir fehlen dennoch andere Stimmen. Ihre Stimmen. Ihr Gemeindegesang oder auch ein Wort, ein Gruß, nach dem Gottesdienst. Das Zusammensetzen einzelner Stimmen in der Chorprobe zu einem 3- oder 4-stimmigen Satz. Ein gemeinschaftlicher Klang. Ich hoffe und ich freue mich schon jetzt auf den Moment, an dem wir wieder zusammen klingen dürfen. Bleiben Sie bis dahin gesund und behütet:

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Ihre Kirchenmusikerin Marion Meyer

Choral „Das Kreuz ist aufgerichtet“ (EG 94)

Das Kreuz ist aufgerichtet,
der große Streit geschlichtet.
Dass er das Heil der Welt
in diesen Zeichen gründe,
gibt sich für ihre Sünde
der Schöpfer selber zum Entgelt.

Er wollte, dass die Erde
zum Stern des Kreuzes werde,
und der am Kreuz verblich,
der sollte wiederbringen,
die sonst verlorengingen,
dafür gab er zum Opfer sich.

Er schonte den Verräter,
ließ sich als Missetäter
verdammen vor Gericht,
schwieg still zu allem Hohne,
nahm an die Dornenkrone,
die Schläge in sein Angesicht.

So hat es Gott gefallen,
so gibt er sich uns allen.
Das Ja erscheint im Nein,
der Sieg im Unterliegen,
der Segen im Versiegen,
die Liebe will verborgen sein.

Wir sind nicht mehr die Knechte
der alten Todesmächte
und ihrer Tyrannei.
Der Sohn, der es erduldet,
hat uns am Kreuz entschuldnet.
Auch wir sind Söhne und sind frei.